

STIMMEN ZUM SPIEL

**Jürgen Klinsmann**

„Wenn man ein solches Spiel verliert, ist die Enttäuschung natürlich groß. Dennoch ein großes Lob an die Mannschaft. Diese WM war ein Riesenerfolg für die Mannschaft und ganz Deutschland. Wir haben der Welt ein anderes Gesicht von Deutschland gezeigt.“

**Gerald Asamoah**

„Die Enttäuschung ist natürlich riesig. Viele Spieler haben geweint. Aber der Trainer hat Worte gefunden, die gut ankamen. Es muss weiter gehen.“

**Miroslav Klose**

„Die Enttäuschung ist natürlich riesengroß. Das Spiel war ausgeglichen und beide Teams hatten ihre Torchancen. Kompliment an Italien. Sie haben uns clever ausgekontert und schöne Treffer erzielt. Wir können trotzdem stolz sein.“

**Bernd Schneider**

„Kurz vor Schluss sind wir bestraft worden. Das ist sehr enttäuschend, weil wir nur diesen einen Fehler gemacht haben. Es wird sehr schwer, sich jetzt noch einmal aufzurappeln. Schwer zu sagen, ob wir stolz sein können.“

**Christoph Metzelder**

„Es werden sicher ein paar Tage oder Wochen ins Land gehen, bevor sich nach diesem bitteren Halbfinal-Aus so kurz vor dem Ziel unserer Träume Stolz bei jedem einstellen kann.“

**Per Mertesacker**

„Wir hatten einen Traum, den WM-Titel. Ich denke wir hatten heute eine große Chance dem ganz nahe zu kommen, es haben nur in paar Minuten gefehlt. Wir haben eine junge Mannschaft, die sicher auch bei der Euro 2008 und der kommenden WM 2010 in Südafrika wieder gute Chancen hat, weit zu kommen.“

**Franz Beckenbauer**

„Es war das beste Spiel, das ich in letzter Zeit gesehen habe. Auch wir hätten es verdient gehabt, ins Finale einzuziehen, aber am Ende war Italien etwas glücklicher und cleverer.“

**Pele**

„Ich habe selbst vier Weltmeisterschaften als Spieler erlebt. Heute habe ich eine Überraschung gesehen. Italien hat ganz anders als zuvor gespielt. Für mich war es das beste Spiel dieser Weltmeisterschaft.“

**Angela Merkel**

„Schade. Leider hat es nicht ganz gereicht, aber diese Mannschaft kann noch viel schaffen.“

**Wolfgang Schäuble**

„Beide Mannschaften haben großartig gespielt. Am Schluss hat der Glücklichere gewonnen. Wir haben eine tolle deutsche Nationalmannschaft gesehen. Und wir erleben ein tolles Fest.“

**Joseph Blatter**

„Ich habe das Gefühl, da ist etwas gestoppt worden. Nach fünf Wochen in dieser Begeisterung identifiziert man sich. Ich kann verstehen, dass man trauert, aber man sollte auch sagen 'Bravo', das ist eine großartige Leistung.“

# Geschlagen von den Traumdieben

Die deutsche Elf unterliegt im Halbfinale den reiferen Italienern – Bundestrainer Klinsmann glaubt dennoch an eine große Zukunft für sein Team

<b>DEUTSCHLAND</b>	<b>0</b>
<b>ITALIEN</b>	<b>2</b> n.V.
Halbfinale 1	
Dortmund, 65.000 Zuschauer	
<b>Deutschland:</b>	
Lehmann, Friedlich, Mertesacker, Metzelder, Lahm, Schneider (Odorik 83), Ballack, Kehl, Borowski (Schweinsteiger 72), Klose (Neuville 111), Podolski - Trainer: Jürgen Klinsmann	
<b>Italien:</b>	
Buffon, Zambrotta, Cannavaro, Materazzi, Grosso, Camoranesi (Iaquinta 90), Gattuso, Pirlo, Perrotta (Del Piero 104), Totti, Toni (Gilardino 74) - Trainer: Marcello Lippi	
Schiedsrichter: Archundia (Mexiko)	

**GRISCH BROWER-RABINOWITSCH | DORTMUND**

Den Besten traf es scheinbar am härtesten. Wie ein Häufchen Elend klappte Jens Lehmann nach dem Schlusspfiff auf dem Rasen zusammen. Dicke Tränen der Enttäuschung rannen über das vor Schmerz verzerrte Gesicht. Eine Weltklasse-Leistung hatte der deut-

sche Torhüter gezeigt, war der beste deutsche Spieler auf dem Platz. Aber manchmal ist Weltklasse nicht gut genug. Manchmal ist eben einer noch besser.

Schuldlos war er, die seit der Weltmeisterschaft neue Nummer 1 der deutschen Nationalmannschaft, an den beiden späten Gegentoren im Halbfinale gegen Italien. Mitten ins Herz von Lehmann ging der Schuss von Fabio Grosso in der 119. Minute zum 0:1, der die Entscheidung brachte. Unhaltbar, ein schönes Tor aus italienischer, ein Dieb aller Titelträume aus deutscher Sicht. „Jens hat eine fantastische WM gespielt“, sagte Bundestrainer Jürgen Klinsmann nach dem Spiel. Natürlich sei er deswegen besonders enttäuscht. „Es dauert, bis man das verdaut hat.“

„Das“, das Ausscheiden im Halbfinale der Fußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land, vor Millionen begeisterter Fans, verdaut wohl keiner der Spieler so schnell. Auch der Trai-

ner nicht, der wie Lehmann nach dem Schlusspfiff mit dem Tränen kämpfte. „Kompliment und Glückwunsch an die Italiener. Für uns ist das sehr bitter“, sagte Klinsmann. „Es tut weh, wenn man kurz vor Schluss den K.o.-Schlag bekommt.“

Zerknirscht, gefrustet und gereizt saß er auf dem Podium der Pressekonferenz. Das Spiel Revue passieren zu lassen, danach war ihm gar nicht: „Ich habe jetzt eigentlich keine Lust, das Spiel zu analysieren“, antwortete er auf eine Frage nach der Taktik des Spiels.

Und so flüchtete sich der Bundestrainer in immer wiederkehrende Beispielerungen, was für eine großartige Leistung seine Elf gezeigt habe. „Wir sind sehr stolz auf diese Mannschaft, sie hat großartiges vollbracht und ist immer an ihre Grenzen gegangen.“

Und er wurde nahezu pathetisch als er von den Erfolgen dieser Weltmeisterschaft sprach: Die WM habe aus deutscher Sicht zwei große Ziele gehabt. Dass die Mannschaft so weit

komme wie möglich, Weltmeister werde. Und der Welt zu zeigen, was für ein tolles Land wir sind. „Und das haben die Menschen der Welt gezeigt.“

**„Wir können mit den größten Mannschaften der Welt mithalten.“**

Jürgen Klinsmann, Bundestrainer

Aber auch die deutschen Fußballer haben etwas gezeigt. „Wir können mit den größten Mannschaften der Welt mithalten“, sagte Klinsmann. Mithalten ja, aber sie zu besiegen, dazu fehlte gestern in Dortmund vor 65.000 Zuschauern eben doch noch etwas.

Ein Führungsspieler zum Beispiel. Denn Michael Ballack spielte eine für seine Verhältnisse mittelmäßige Partie. Gehemmt wirkte er, leistete sich zu viele Fehlpässe. Man ver-

misste seine genialen Ideen, seine Einfälle, seine brillanten Pässe. Und es fehlte die Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor. Denn es war nicht nur fehlendes Glück, dass Bernd Schneider per Fuß (32. Minute) und Lukas Podolski per Kopf (105.) große Tormöglichkeiten vergaben. Schließlich fehlte auch die Bindung vom Mittelfeld zum Angriff. Anders ausgedrückt: Es klaffte ein Loch im Mittelfeld. Auch wenn Sebastian Kehl eine sehr gute Partie als Ersatz für den gesperrten Torsten Frings machte, der Bremer fehlte einfach, weil die Feinabstimmung im Mittelfeld mit ihm auf der Bank geblieben war.

Probleme, über die sich Klinsmann nach dem Spiel weder Gedanken machen noch darüber reden wollte. Ebenso wenig wie über seine Zukunft: „Es ist unwichtig, was mit meiner Person passiert“, sagte er leicht gereizt. „Ich habe immer gesagt, dass ich das ein paar Tage nach der WM mit meiner Familie besprechen und mich dann entscheiden

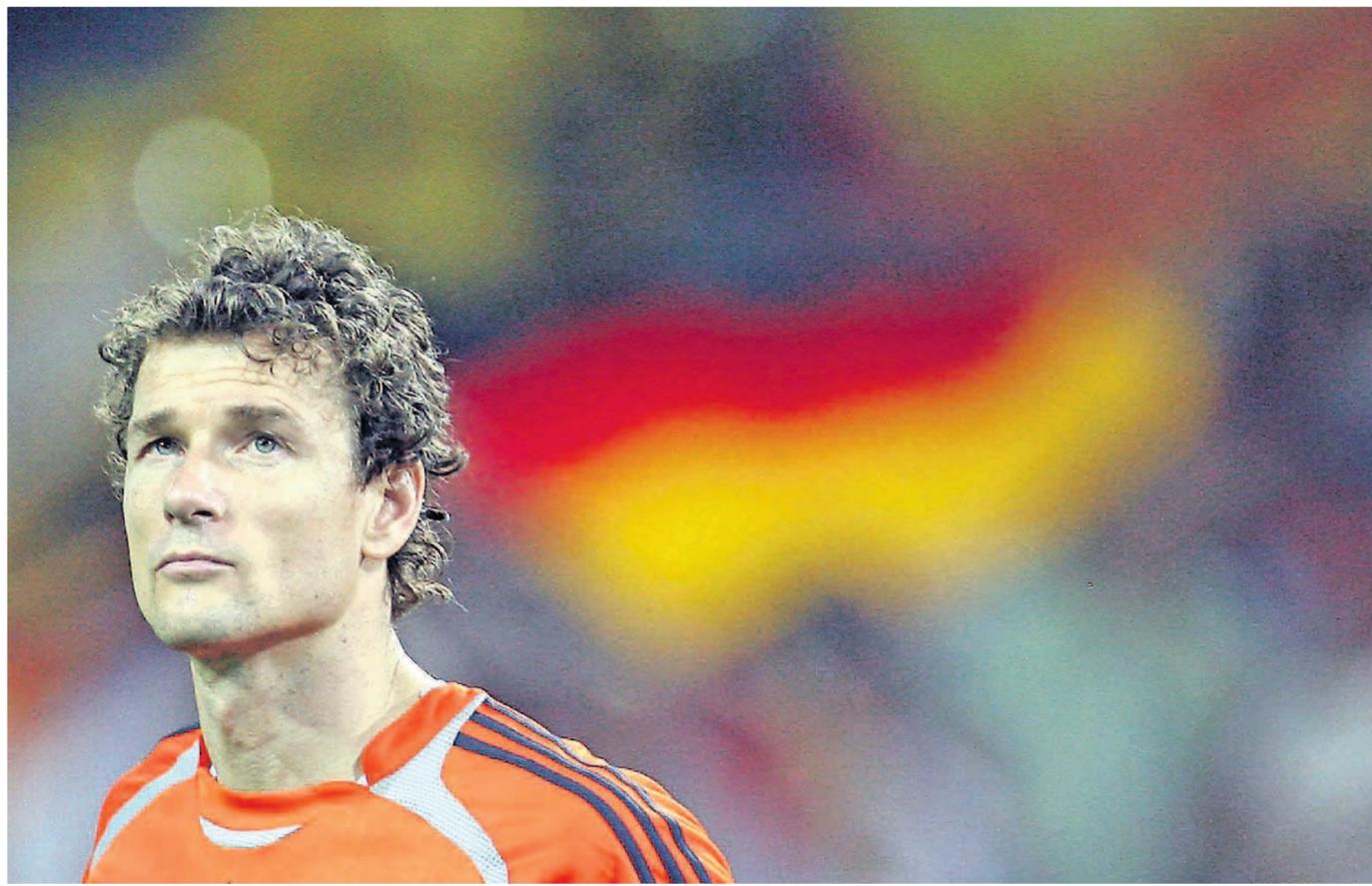
werde.“ Und vorher wolle er mit seiner Mannschaft am Samstag in Stuttgart den Menschen noch mal tollen Tempofußball bieten, im Spiel um Platz 3. Und doch: Es gab einen Moment, nur eine Stunde nach dem Spiel, in dem Jürgen Klinsmanns Augen wieder zu leuchten begannen: Als er über die Zukunft der Mannschaft sprach.

„Uns muss in Deutschland nicht bange sein. Wir können optimistisch nach vorne schauen.“ Viele der jungen deutschen Spieler hätten sich bei dieser Weltmeisterschaft auf internationalem Parkett einen Namen gemacht. „Das ist das größte Kompliment“, sagte der Bundestrainer. „Da wachsen Spieler heran, die großes Potenzial haben.“ Es klang jetzt immerhin so, als ob Klinsmann gerne dabei wäre, wenn die Spieler ihr Potenzial in der Zukunft voll abrufen. Und vielleicht macht ja auch Jens Lehmann weiter, der 36-jährige Torwart. Der ruft seit Monaten nämlich bereits alles ab, was er kann.

**DEUTSCHLAND – ITALIEN 0:2 n.V.** Grosso und del Piero beenden den Traum vom vierten WM-Titel



**Aus der (WM-)Traum:** Der überragende Jens Lehmann hielt die Klinsmann-Elf mit seinen Glanzparaden lange im Spiel. Gegen die späten Tore von Fabio Grosso und Alessandro del Piero aber war auch er machtlos. So blieb dem diesmal glücklosen Torjäger Miroslav Klose nur die Gratulation für den Sieger del Piero (von links).



**HEIMSPIEL**

*Mitten ins Herz getroffen*

Aus der Traum. Fabio Grosso traf in der 119. Minute ganz Fußball-Deutschland mitten ins Herz. Auf den Tag genau 52 Jahre nach dem „Wunder von Bern“ sollte eigentlich das „Wunder von Dortmund“ folgen, um das große



**MARC RENNER**  
Redakteur  
Handelsblatt

Ziel, das Endspiel in Berlin mit dem WM-Titel als krönendem Abschluss, Wirklichkeit werden zu lassen.

Italien, bei großen Turnieren eh so etwas wie der Angstgegner der Deutschen, schlüpfte indes jubelnd in die Rolle des Partykillers. Das stimmt für den Augenblick traurig. Doch allzu lange sollte man sich dem Gefühl des Scheiterns nicht hingeben. Denn die deutsche Mannschaft, von Jürgen Klinsmann und Joachim Löw klug und mit viel Fingerspitzengefühl zusammengestellt, hat bei diesem Turnier alles getan – nur nicht enttäuscht. Sie hat voller Hingabe und Leidenschaft gespielt, Kampfgeist und unbändigem Siegeswillen gezeigt, ist von Spiel zu Spiel mehr über sich hinaus gewachsen.

Sie hat gezeigt, was man mit Teamgeist schaffen kann, wie der schier unerschütterliche Glaube an die eigenen Stärken Berge versetzen kann. Und sie hat auf herausragende Weise für ein neues Wirgefühl in unserem Land gesorgt. Kurzum: Sie hat zwar das Halbfinale verloren, gehört aber trotzdem zu den großen Gewinnern dieser Weltmeisterschaft.

Genau wie Deutschland als Ganzes. Unser Land hat mit vielen Vorurteilen aufgeräumt und ein neues, freundliches Bild von sich selbst in die Welt vermittelt.

Hoffen wir, dass Deutschland auch nach dem Aus der DFB-Auswahl bleibt, was es in den vergangenen Wochen war: Gastgeber guter Freunde. Das wäre mehr wert als der Triumph in Berlin am 9. Juli.

renner@handelsblatt.com

## „Ein toller, ein gelebter Fußball“

Italiens Trainer Marcello Lippi ergeht sich in Lobeshymnen über seine Elf und schulmeistert das deutsche Trainer-Gespann

**GRISCHA BROWER-RABINOWITSCH**  
**MARC RENNER | DORTMUND**

Es sind die Sieger, die solche Sätze sagen: „Bei diesem Spiel denke ich nur an eines: Es wäre ungerecht gewesen, wenn wir nicht gewonnen hätten. Und es wäre ungerecht gewesen, wenn es ein Elfmeterschießen gegeben hätte.“

Marcello Lippi, von den italienischen Journalisten mit Applaus und Bravo-Rufen empfangen, ließ in seiner Presse-Audienz nicht eine Sekunde Zweifel daran aufkommen, wer an diesem Dienstagabend in Dortmund den Sieg verdient hatte: seine Mannschaft, die „Squadra Azzurra“, die italienischen Helden.

Fußball-Helden werden normalerweise auf dem Platz geboren. Dort, wo auch die Märchen geschrieben werden und hoch trabende Träume platzen. Der 58-jährige Lippi verlegte die Geburt nach dem Halbfinale gegen Deutschland in die Pressekonferenz, in dem er seine Spieler kurzerhand zu Helden erklärte, beinahe H-

ten dieser Weltmeisterschaft, Per Mertesacker (81,7 Prozent gewonnen) und Christoph Metzelder (73,6 Prozent). An ihnen verzweifelte der italienische Torschützenkönig Luca Toni, bis Lippi den völlig entnervten Florentiner nach 74 Minuten auswechselte.

Und doch antwortete Lippi genüsslich auf die Frage nach der Erwartung vor dem Spiel: „Ganz offen gesagt, technisch und taktisch hatte ich mir das genau so vorgestellt.“ Und den italienischen Journalisten, die nach positiven Nachrichten lechzten, schmierte Lippi gleich noch Honig um den Mund. „Einer von euch hat geschrieben, das Spiel könne nur gewinnen, wer ein technisches und taktisches Übergewicht auf dem Platz habe. Er hatte Recht.“

Jedes seiner Worte war Balsam für die italienische Seele und offenbarte zugleich eine Art von Überheblichkeit gegenüber den unterlegenen Deutschen, wie sie väterlichen Ratschlägen oft anhaftet. „Jürgen, ich wusste doch, was Du vorhattest. Wir

waren euch immer voraus“, klang es zwischen den Zeilen. Und wörtlich sagte er: „Wir hatten auf Überzahl im Mittelfeld gesetzt. Und wir waren mit Andrea Pirlo und Francesco Totti in der Tat im Mittelfeld prak-

tisch einer mehr.“ Es sei ein Fehler gewesen, dass die Deutschen Totti mit einem Mittelfeldspieler bewachen ließen, sagte Lippi. Der darauf angesprochene Bundestrainer Jürgen Klinsmann reagierte unwirsch:



Italienische Fans feiern ausgelassen den 2:0-Sieg ihrer Squadra Azzurra vor dem Kolosseum in Rom.